

Fakultät für Betriebswirtschaft
Munich School of Management

**Kommentar zu:
Benchmarking von Regulierungsansätzen im Ländervergleich**

Tobias Kretschmer

Institut für Kommunikationsökonomie

www.ice.bwl.uni-muenchen.de

Münchner Kreis, Brüssel, 07. Mai 2007



Agenda

- 1) Zusammenfassung der Methodik und Ergebnisse der WIK Studie
- 2) Kommentare:
 - i) Methodische Überlegungen
 - ii) Interpretation der Ergebnisse
- 3) Allgemeine Überlegungen zur Evaluation von Regulierungsmassnahmen
- 4) Fazit

Kernaussagen der WIK Studie (1)

- Regulierung verfolgt das Ziel der Effizienzverbesserung in Telco Märkten
 - ➔ Focus auf Konsumentennutzen: Penetration, Preise, Qualität
 - ➔ „Mehr Regulierung führt zu einer Verbesserung“, aber „one size does not fit all“!
- Evaluation von Regulierung findet auf mehreren Ebenen statt (Sektor, Teilsektor, Entscheidung)
- Benchmarking von Teilsektoren im Ländervergleich weist eine Reihe methodischer und praktischer Schwierigkeiten auf:
 - ➔ Interdependenzen der Teilsektoren (Konvergenz, bsp. Triple Play, Quersubventionierung etc.)
 - ➔ Bewertung eines „Korbes“ mit verschiedenen Massnahmen unterliegt subjektiven Gewichtungentscheidungen
 - ➔ Wie vergleichbar sind verschiedene Länder?

Kernaussagen der WIK Studie (2)

- Festnetztelefonie:
 - Significant Market Power besteht immer noch bei Telefonanschlüssen, nationalen Verbindungen, aber deutlich weniger bei internationalen Verbindungen
 - Monatliche Durchschnittskosten schwanken zwischen €34 (DE) und €42 (FR) ($\approx 20\%$) für Privatkunden und €68 (DE) und €113 (UK) ($> 60\%$)
 - Deutschland belegt einen vorderen Rang bei der Preis- und Wettbewerbsentwicklung

- Breitband:
 - Fragmentiertere Serviceangebote: Incumbent resale, Cable, ULL etc. machen die Identifizierung von SMP weniger eindeutig
 - Verschiedene Marktdefinitionen (Incumbent + Resale, I+R DSL) ergeben verschiedene Ranglisten
 - Penetration ist am höchsten in NL, doch UK, FR und IT weisen höchste Wachstumsraten auf
 - Deutschland liegt im Breitbandsektor im Mittelfeld der 6 untersuchten Länder

Kommentare (1)

- Gemischter Ansatz: „Bündel“ an Massnahmen, aber nicht in einen Index kombiniert
- „Outputgesteuerte“ Analyse der Regulierungsinputs
 - Marktergebnisse bzgl. Marktanteile des Incumbents → „weniger ist besser“
 - Penetrationsraten → „mehr ist besser“
 - Preise (für Breitband), Ausgaben (für Festnetz) → „weniger ist besser“
- Vermeidet subjektive Gewichtung einzelner Inputs und Outputs
- Aber: Cause – Effect ist nicht eindeutig. Welche Hebel muss ein Regulierer ansetzen, wenn mit den führenden Ländern aufgeschlossen werden soll?

Beispiel im Festnetz

- UK und Deutschland (und NL) belegen Spitzenpositionen in den gemessenen Marktergebnissen

→ Welche Faktoren sind für dieses Ergebnis verantwortlich? Alternative Netzinfrastruktur?

Entbündelte Teilnehmeranschlussleitung? Resale-Anschluss?

		DE	ES	FR	IT	NL	UK
Existenz einer alternativen Telefonnetzinfrastruktur		Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja
Vorleistungszugang	TAL	Reguliert und weitgehend effektiv	Reguliert und weitgehend effektiv	Reguliert, aber wenig effektiv	Reguliert, aber wenig effektiv	Reguliert, aber wenig effektiv	Reguliert, aber wenig effektiv
	Zuführung mit CS/CPS	Reguliert und weitgehend effektiv					
	Resale-Anschluss	Nicht reguliert	Nicht reguliert	Reguliert, aber wenig effektiv	Nicht reguliert	Reguliert, aber wenig effektiv	Reguliert und weitgehend effektiv

■ Reguliert und weitgehend effektiv
 ■ Reguliert, aber wenig effektiv
 ■ Nicht reguliert

Kommentare (2)

- Interpretation der Ergebnisse

Festnetz:

- ➔ Telefonkosten: Preise oder kulturelle/strukturelle Unterschiede? Ist weniger wirklich besser?
Privatkunden versus Geschäftskunden ➔ branchenbereinigte Durchschnittskosten (DE vs. UK)
- ➔ SMP der Incumbents: Marktmacht oder mangelnde Marktattraktivität für Neueintritte? Durch niedrige Access Prices für den letzten Kilometer wäre Markteintritt nicht notwendig für ein effizientes Ergebnis.

Breitband:

- ➔ Breitbandpenetration: Diffusion ist Resultat einer Vielzahl von Faktoren – Regulierung/Preise, aber auch Penetration früherer Generationen, technologische Standards, Wohlstand etc.
- ➔ Preise: Verbindung zwischen Übertragungsgeschwindigkeit, Preisen und durchschnittlichem Preis pro Konsument ➔ dynamische Betrachtung notwendig

Beispiel Breitbandpreise

▪ Niederlande vs Frankreich

	NL	FR
Penetration 2006	30%	19%
≤ 1Mbps	€13	€23
2Mbps	€13	€27
4Mbps	€17	€27
8Mbps	€63	€27
Wachstum 2003-2006	317%	460%
Anteil Anschlüsse 1-2 Mbps	45%	14%
Anteil Anschlüsse ≥8 Mbps	2.5%	8.4%

Allgemeine Überlegungen

- Betonung der statischen Effizienz: Konsumentennutzen heute: Penetration, Preise, Wettbewerbsintensität
- Dynamische Effizienz (Innovationsanreize etc.) spielt eine entscheidende Rolle wenn:
 - ➔ Signifikante Fixkosten bei der Einführung einer neuen Technologie bestehen (Aufbau von Infrastruktur)
 - ➔ Neue Technologien nicht frei auf dem Markt verfügbar sind und somit Ressourcen für F&E aufgewendet werden müssen
- Marktpenetration versus Nutzungsintensität: 0/1 Nutzungsentscheidung beeinflusst durch niedrige Einstiegspreise etc., Nutzungsintensität stellt einen nachhaltigeren (oder zumindest komplementären) Indikator von technologischem Erfolg dar (vgl. monatl. Durchschnittskosten!)

Fazit

- Studie wird dem Anspruch, Startpunkt für teilsektor- und länderspezifische Studien zu sein, gerecht.
- Allgemeine „Qualität“ der Regulierung durch Output, d.h. statischen Konsumentennutzen gemessen (mehr – bessere – Regulierung führt zu einer Verbesserung)
- Aber: Selbst erfolgreiche Regulierung sieht in verschiedenen Ländern unterschiedlich aus, deshalb: Mehr wovon?
- Möglicher Einbezug zusätzlicher Erfolgsgrößen: Dynamische Anreize (Investitionen in F&E), Nutzungsintensität (inframarginaler Nutzen), Anreiz für Konsumenten zum Upgrade (Vorwärts-Rückwärtskompatibilität)